

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 152.

Neuenbürg, Samstag den 30. September

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachung

des Kriegsministeriums, betr. den Ankauf volljähriger Zugpferde für die Feldartillerie.

Unter Bezugnahme auf die im „Staatsanzeiger“ und im „Wochenblatt für die Landwirtschaft“ unterm 17. August d. J. erlassene Bekanntmachung des Kriegsministeriums wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß noch ein weiterer Ankauf von Artilleriezugpferden an folgenden Orten und Tagen je morgens 9 Uhr stattfinden wird.

- Am 7. Oktober in Leonberg.
- „ 9. „ „ Herrenberg.
- „ 11. „ „ Waldsee.
- „ 12. „ „ Leutkirch.

Der Ankauf erstreckt sich nur auf volljährige Pferde im Alter von 6—8 Jahren und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Pferde müssen als Stangenpferde mindestens 1,60, als Borderpferde 1,55 m Stockmaß haben und nach Knochenstärke, Form und Gang sich zu Artillerie-Pferden eignen.
- 2) Hengste, Spitzhengste, trüchtige Stuten, Schimmel und Falben sind vom Ankauf ausgeschlossen.
- 3) Der Ankauf erfolgt nur von Züchtern oder Pferdebesitzern.
- 4) Der Verkäufer haftet für die gesetzlichen Gewährmängel (Regierungsblatt vom 4. Februar 1862.)
- 5) Die angekauften Pferde werden sofort gegen bare Bezahlung abgenommen. Jedem Pferde ist eine Trense und ein Halfter mit je 2 m langen Stricken mitzugeben.

Stuttgart den 25. September 1893.

Schott v. Schorfenstein.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden an die auf 1. Oktober d. J. an den Bezirksvertreter einzusendenden Markenliquidations- und Abrechnungs-Urkunden pro 1. Juli bis 30. September 1893

erinnert.

Den 27. Sept. 1893.

R. Oberamt.
Zeller, A.B.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Sportelurkunden für das Quartal Juli, August, September d. J., zutreffendfalls unter Anschluß der Sportelgelder spätestens bis zum 10. Oktober d. J.

(unfrankiert) hierher einzusenden.

Den 27. September 1893.

R. Oberamt.
Zeller, A.B.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlass vom 26. Januar 1888 Enzth. Nr. 15 daran erinnert, daß die Nachweisungen über die in den Monaten Juli, August, September d. J. zur Ausführung gekommenen Regiebauten eventuell Fehlanzeigen, letztere ebenfalls wie die Nachweisungen selbst je nach Hochbauten und Tiefbauten getrennt

spätestens bis zum 7. Oktober d. J.

hierher einzusenden.

Von den Gemeinden, welche ihre Begarbeiter bei der Versicherungsanstalt der Tiefbau-Vereins-Genossenschaft gegen feste Prämien versichert haben, sind nur Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über die in den genannten Monaten zur Ausführung gekommenen Privatregie-Tiefbauten und Hochbauten vorzulegen.

Den 27. September 1893.

R. Oberamt.
Zeller, A.B.

Konkurs-Gröffnung.

Ueber das Vermögen des Sternwirts **Karl Grähle** in Hertenaib wurde am 27. September 1893 vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Amtsnotar Krauß in Wildbad zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. Oktober 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Montag den 30. Oktober 1893, nachmittags 2 1/2 Uhr

vor dem diesseitigen Gerichte, Rathausaal in Neuenbürg anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Oktober 1893 Anzeige zu machen.

Neuenbürg den 27. September 1893.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts:
Dietrich.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Bezirkskrankenpflege Neuenbürg

werden auf die mit dem 1. Oktober 1893 in Kraft tretenden Änderungen bezw. Neuerungen in dem Statut der Bezirkskrankenpflege aufmerksam gemacht.

Insbefondere werden die Mitglieder auf die neuen Bestimmungen über die Krankmeldung hingewiesen, wonach jedes Mitglied, das irgend eine Leistung der Kasse in Anspruch nehmen will, zuvor eine Krankenscheinlegitimation bei der Ortsbehörde derjenigen Gemeinde, in der es versichert ist, einzuholen, bezw. einholen zu lassen hat.

Den 27. September 1893.

Bezirkskrankenpflege.
Rübler.

Neuenbürg.

Am Samstag den 30. Sept. 1893
abends 5 Uhr
wird auf dem Rathause die Besorgung folgender

Arbeiten

auf 3 Jahre veraccorrdiert:

- 1) Durchschwemmung des Stadt-(Böfserungs-)Grabens;
 - 2) Reinigung der städt. Dohlen-schächte, der Straßenquer-dohlen u. s. w.
 - 3) Veituhr von Steinen auf den Sägerweg und die Ortsstrosen.
- Die Accords-Bedingungen können auf dem Rathause eingesehen werden.
Den 28. Sept. 1893.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

2 neue Sopha

verkauft billig

G. Schöon, Tapezier.

Schwarzwald-Verein.

Jahres-Versammlung
siehe Enzthäler Nr. 143.



Samstag, 30. Sept.
abends 9 Uhr:

Turner-
Versammlung

im Lokal.
Der Turnrat.

Neuenbürg.

Bad-Anstalt

in Neuenbürg
warme u. kalte Bäder täglich.
Dampfbäder Dienstags u. Freitags.
Dr. Herrmann.

Zigarren

pr. Mille 14—15 Mk.

Richtweise M 1.50—1.80 versendet
im Auftrag des Konkursverwalters
F. Nigeldinger, Stuttgart.



Neuenbürg.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Geehrtem Publikum Neuenbürgs und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen

Gasthof zur Alten Post

am 1. Oktober wieder eröffnen werde.

Es wird stets mein Bestreben sein, meine werten Gäste gut u. billig zu bedienen.

Hochachtungsvollst

E. Roek.

Meine Ausstellung

in

Modell-Hüten

(Deutsche, Pariser und Wiener Originale)

ist eröffnet, was ich ergebenst anzeige.

Solche ist mit mehr als 100 feinen eleganten Modellen — ausschließlich nur Originale der ersten Ateliers — ausgestattet und bietet somit eine Auswahl, wie solche keine Großstadt oder sonstige Konkurrenz bietet.

In Modell-Copien in billigen Preislagen halte während der ganzen Saison große Auswahl.

Ferd. Katzenberger,

Pforzheim, Leopoldplatz 50.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

POSTDAMPFER nach

New-York über Rotterdam Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilen

die Verwaltung in ROTTERDAM,

die General-Agenten

M. Anselm & Co. in Stuttgart,

Langer & Weber in Heilbronn,

sowie die Agenten

W. G. Blaich in Neuenbürg.

Fr. Bizer

Bei der Gewerbebank Neuenbürg e. G. mit unbeschr. Haftpflicht, können wieder

Gelder

gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung angelegt werden.

Geld-Gesuch.

Gegen nahezu zweifache, unterpfändliche Sicherheit werden zu 4 1/2%

1300 Mark

sofort anzunehmen gesucht.

Von wem sagt die Red. d. Bl.

Neuenbürg.

Heute Samstag

Mehlsuppe

wozu freundlichst einladet

Chr. Eberle & Adler.

Fremdenbücher

(Nachtbücher für Gasthausbesitzer) empfiehlt

C. Mech.

Birkenfeld.

Schneider-Gesuch.

Ein jüngerer Schneider wird per sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung.

Ferd. Höll, Schneidermstr.

Neuenbürg.

Fässer-Verkauf.

Einige gebrauchte Bierfässer, ca. 15 Hektol. haltend, zum Einschlagen von Trebern geeignet, hat zu verkaufen

A. Essig, Bierbrauer.

Neuenbürg.

Bestellungen auf schönes

Tafelobst

nimmt entgegen

Wilhelm Haist.

Kalender

für das Jahr 1894

findt in allen Sorten eingetroffen bei

C. Mech.

Neuenbürg.

Gras-Verkauf.

Samstag den 30. d. Mts. mittags 4 Uhr

wird der Grasertrag unserer „großen Wiese“ am Platz im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Wiese ist in Parzellen von je einem halben Morgen abgeteilt.

J. M. Senzle & Cie.

Neuenbürg.

Heute Samstag

Mehlsuppe

bei Kienzle & grünen Baum.

Ein gebrauchter guter

Regulierfüllöfen

wird billig verkauft. Von wem ist zu erf. bei der Exped. d. Bl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 28. Septbr. Wir freuen uns über den neuesten Erfolg des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins bei der Landesobst-Ausstellung berichten zu können. Nach dem in vorliegender Nummer enthaltenen kurzen Bericht über diese Ausstellung befindet sich der landw. Bezirksverein als einer der ersten in der Reihe, welche mit einem Diplom I. Klasse ausgezeichnet wurden. Neben diesem überaus erfreulichen Erfolg hat einen solchen auch wieder Hr. B. Weiß von Ottenhausen zu verzeichnen, welcher ca. 50 Sorten von Tafelobst ausgestellt hat. Die Ausstellung unterscheidet sich von früheren dadurch, daß nur Vereine zur Konkurrenz zugelassen und nur beste Sorten von Kernobst gebracht werden durften. Die hervorragende Vertretung unseres Bezirks bei der Landesobstausstellung und die ihm gewordene Auszeichnung geben zugleich dem, was wir über die Bezirksobstausstellung vom 10./11. ds. Mts. gesagt haben, (s. Nr. 143 ds. Bl.) seine glänzende Bestätigung.

Oberniedelsbach, 27. Sept. Die seit gestern im Gange befindliche Weinlese liefert ein ganz befriedigendes Resultat. Käufer sind zahlreich erschienen und es kamen bei einem Mostgewicht von 76—86 Grad Käufe zu 140, 145, 146 und 150 Mark zu Stande. Nur ein Produzent gab heute vormittag als erster Verkauf seinen Wein zu 135 Mark pr. 3 Hektol. ab. Man sagt sich, daß der „Heurige“ 150 Mark wohl wert sei und zu diesem Preis wird etwa die Hälfte verkauft sein. Was ein etwaiges Verschieben des Herbstes betrifft, so wäre dies hier bei der überaus sommerlichen Lage der hiesigen Weinberge nicht wohl angängig gewesen, da einzelne Sorten, namentlich die Cleoner schon

Edelreife und vielfach dürre Beeren zeigten, woran auch die Wespen u. Hornissen, welche heuer massenhaft aufgetreten, Schuld tragen. Im Uebrigen ging das Lesegeschäft gegen sonst rascher von statten, und die Quantität schlägt vor, weil die Trauben tadellos schön und vollkommen waren und gar keine faulen Beeren hatten. Auch die Belaubung der Weinstöcke ist so schön und frisch, wie dies noch selten der Fall war und so hegt man bei dem außerordentlich günstigen Stand des „Holzes“ schon wieder Hoffnungen auf einen guten nächstjährigen.

Das kürzlich in Pforzheim, der Vaterstadt des Verfassers, mit großem Beifall aufgeführte Trauerspiel „Der Bauernkrieg“ von Friedr. Brombacher ist bei Wilhelm Friedrich in Leipzig im Druck erschienen. Das Stück zeichnet sich durch lebhaft bewegte Handlung und ansprechende, wenn auch formell nicht immer ganz bereinigte rhythmische Sprache aus und dürfte bei guter Aufführung überall seines Erfolges sicher sein. Derselben Vorzüge finden sich in einem zweiten Stück, das Brombacher veröffentlicht hat, „Kellers Bild“, einem Schauspiel, das insbesondere das Interesse aller Besucher von Baden-Baden erwecken wird.

Calw, 27. Sept. (Biehmarkt.) Dem heutigen Markt waren 507 Stück, meist Ochsen zugeführt, welche zu gleichbleibenden Preisen raschen Absatz fanden. Höchster Erlös für 1 Paar, geschätzt zu 35 Jtr. lebend Gewicht, 1341 M. Schönes Zuchtvieh, hochträchtig oder neuemelbig war begehrt, während alte Kühe und Jungrinder nur zu billigen Preisen gehandelt wurden. Läuferfleisch fanden ebenfalls raschen Absatz zu guten Preisen. Saugferkel lösten 15 bis 20 M. pr. Paar.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Anwesenheit des Kaisers bei den österreichisch-ungarischen Manövern und betont, in den vom Kaiser durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den österreichischen Generalstabschef General Beck anerkannten Leistungen des österreichisch-ungarischen Heeres erbliche Deutschland eine erneute Bürgschaft des vom Dreieund unermüdllich fortgesetzten Strebens, stark zu sein, um erfolgreich den Völkern die Segnungen des Friedens bewahren zu können.

Mannheim, 27. Sept. Zwischen den Städten Mannheim und Ludwigshafen wurde eine gemeinschaftliche sanitätspolizeiliche Ueberwachung sämtlicher eintreffenden Schiffe vereinbart.

Württemberg.

Die neue Neckarbrücke zwischen Stuttgart und Cannstatt, ein Meisterwerk der Baukunst, das zu der reizenden Landschaft in schönem Einklang steht, ist am Mittwoch den 26. September in Anwesenheit S. M. W. des Königs und der Königin, mehrerer Minister, der Vertreter der Städte Stuttgart und Cannstatt und einer großen Volksmenge feierlich eingeweiht und dem Verkehr übergeben worden. Bei diesem Anlaß erhielten die Bauleiter und die beiden Stadtvorstände teils Ordens-, teils Titelsauszeichnungen. Auf einstimmigen Beschluß der bürgerlichen Kollegien Stuttgart wurde zu dem Staatsminister des Innern eine Deputation gesandt, um ihm den Dank der Stadt Stuttgart für dessen warme Vertretung der Interessen der Stadt Stuttgart in der Kammer der Abgeordneten bei Beratung des Staatsbeitrags für die jetzt fertige Brücke auszusprechen. Die Stadt Cannstatt dankte dem Herrn Minister durch Verleihung des Ehrenbürgerbriefes.



Stuttgart, 27. Sept. Bei der Eröffnungsfeier der Neckarbrücke richtete Fel. Gonzon die Prinzessin Pauline folgendes Gedicht in schwäb. Mundart (Gedicht von Elise Waldmann) und überreichte derselben ein schönes Blumengebilde:

Heut gibt's lauter frohe Herzo,
Jedes lüht derheim sein Schmerzo,
Weil der König d'Brud er'weicht,
Knauche, Kränz' ond Zahna 's geht!

Aber daß zu dera Feier,
Dia so b'londer's sch' ist heuer,
's Königs Tochter an' kommt mit,
Nicht no' 's nettscht! — 's hätt' a Vitt'!

Wielma's herzlich soll 's saga
Grüß' Gott Euch! — 's d'arfs doch waga,
Soll den Strauß Euch bieta an
Grad so liab 's eba ka!

Und weil halt so sch' dia Bruda
Zuat ons nah zu Stuttgart ruda,
Ladet mir Euch freundlich er',
Dester's unser Wasi zu sei'.

Stuttgart, 27. Sept. Die Eröffnung der Landesobstaustellung fand programmgemäß statt in Gegenwart einer großen Anzahl eingeladener Gäste und Mitglieder des Württb. Obstbauvereins. Aus der Rede des Staatsministers des Innern war das große Interesse, das die R. Regierung an den Bestrebungen des Württb. Obstbauvereins nimmt, deutlich zu ersehen, und der Vorstand des Vereins gab auch in seiner darauf folgenden Ansprache dem Dank dafür Ausdruck. Minister v. Schmid betonte in seiner Rede weiter: Württemberg zählt 7140 000 St. Obstbäume, aber doch ist das Ziel, das erreicht werden muß, noch höher zu stecken; die Bodenverhältnisse des Landes gestatten die höchste Entwicklung und der Bedarf im Lande erfordert sie gebieterisch, denn noch gehen alljährlich Millionen ins Ausland, um das hier Fehlende zu holen. Das Preisgericht hatte seine Arbeit im Laufe des Nachmittags beendet. Unter den so zahlreichen Ausstellern müssen wir uns für den Raum unseres Blattes darauf beschränken, folgende zu erwähnen: Die R. Weinbauerschule in Weinsberg stellte ca. 200 Traubensorten in prachtvollen Exemplaren aus. Die R. Domäne Achalm sandte eine größere Anzahl besonders schöner Äpfel, die fast nirgends im Lande besser angetroffen werden. Der Bezirksobstbauverein Heilbronn brachte außer der Konkurrenzausstellung ca. 80 Teller schöner Äpfel und Birnen, die den Beweis liefern, wie sehr dieser Verein die Hebung des Obstbaus im Bezirk sich angelegen sein läßt. Von Baumschulbesitzern sind besonders zu erwähnen R. Gaucher hier mit ca. 80 Teller gleichmäßig schönen Tafel Früchten, dabei Birnen von 500—800 Gramm Gewicht, Binter und Elben mit einem Sortiment schönster Tafel Früchte. W. Weiß in Ottenhausen mit ca. 50 Sorten Äpfel und Birnen, (Tafelobst), die trotz der Lage den anderen nicht nachstehen. Die Filiale des Pomol. Instituts Reutlingen in Unterkünningen brachte ein Sortiment besonders schöner Äpfel, ebenso Baumschulbesitzer Fremd in Baihingen a. F. Die Kollektivausstellung der Stuttgarter Mitglieder des Vereins enthielt zumeist prachtvolle Tafel Früchte. Die Anordnung der Ausstellung fand allgemeinen Beifall. Das Ergebnis des Preisgerichts ist folgendes: Obst: Diplome I. Kl.: Wingerklub Stuttgart, Landw. Verein Brackenheim, Bezirksobstbau-Verein Heilbronn, Landw. Verein Heilbronn, die Obst- und Gartenbauvereine Ludwigsburg und Marbach, Ver. Obstbaumzüchter Freudenstadt, die Landw. Vereine Neuenbürg, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Dohringen, die Obstbauvereine Ravensburg, Tettmann und Ulm. Diplome II. Kl.: Güterbes.-Verein Stuttgart, die Landw. Vereine Badnang, Böblingen und Ehlingen, Obstbauverein Zuffenhausen, die Landw. Vereine Neckar- und Weinsberg, Bezirksbaumwartverein Balingen, Verein f. Obstbau im N. Balingen, Landw. Verein Calw, Ver. Obstbauverein Herrenberg, die Obstbauvereine Nagold und Sulgen, N. Oberndorf, Landw. Verein Spaichingen, Obstbauktion Tübingen, Landw. Verein Urach, Obstbauverein Gerabronn, die Landw. Vereine Rünzelsau, Schorndorf und Heidenheim, die Obstbauvereine Biberach, Dörschhausen u. Über-

thal, die Landw. Vereine Blaubeuren, Ehingen und Geislingen, Obstbauktion Kirchheim u. T. Obstbauktion Leutkirch, die Obstbauvereine Laichingen und Münsingen, Landw. Verein Niedlingen, die Obstbauvereine Altschhausen, Mengen, Saulgau, Aulendorf, Waldsee und Wangen i. A., Landw. Verein Laupheim. Diplome III. Kl.: Landw. Verein Bessigheim, Güterbesitzer-Verein Ehlingen, Obstbauktion Horb, die Landw. Vereine Rürtingen, Kalen und Göppingen. — Nachstehende Aussteller sind, weil nur Vereine konkurrierten, von der Preisbewerbung ausgeschlossen: neben einigen Gemeinden, die königl. Gärtnereien Wilhelma und Rüngengarten, die Villagärtnerei Berg, R. Domäne Achalm, das landw. Institut Hohenheim, die R. Weinbauerschule Weinsberg, das R. Arbeitshaus in Baihingen a. E., der Bezirksobstbauverein Heilbronn, das pomolog. Institut Reutlingen (Filiale Unterkünningen), das Frhr. v. Brühl'sche Rentamt in Heutingenheim, Schloß Nichtenberg, das Weingut Sonnenberg bei Winnenden, die Baumschulbesitzer Winter und Eiben in Stuttgart, Fremd in Baihingen a. F., R. Gaucher in Stuttgart. Weiß in Ottenhausen, die Stuttgarter Mitglieder des Württemb. Obstbauvereins in einer Kollektivausstellung und viele andere Private.

Stuttgart. Das im vorigen Jahre wegen der Choleraepidemie ausgefallene Volksfest auf dem Cannstatter Wasen wird heuer um so glänzender gefeiert. Trotz der Futternot auf dem Lande und des vielfachen Jammers über die hohen Steuern in den Städten, scheinen doch bei ungezählten Tausenden die Markstände recht locker in den Taschen zu liegen, bereit, auf dem Wasen ihren Besitzer zu wechseln. Die Schau- und namentlich die Wirtschaftsbudenplätze wurden heuer kolossal hoch gesteigert; hierzu kommen noch die Kosten für die Buden selbst, und dieses viele Geld zur Deckung der Platzmiete soll in 5 Tagen herausgeschlagen und natürlich noch weit mehr dazu verdient werden. Dem Volke ist gewiß ein Vergnügen zu gönnen; aber man sollte dann auch nicht immer über „unerträgliche Steuerlasten“ jammern, wenn man im Stande ist, in wenigen Tagen den Betrag einer vierteljährigen Staatssteuer zu verjählen. — Ende voriger und anfangs dieser Woche tagte in Stuttgart der Verband der deutschen Altertumsvereine, am Mittwoch und Donnerstag fand in Ulm das deutsch-evangel. Kirchengesangsfest statt, am Dienstag in Stuttgart die Plenarversammlung des katholischen Volksschullehrervereins für Württemberg und die Eröffnung einer Landesobstaustellung. — Leben überall. — Unsere Eisenbahnbehörden haben sich gegenüber dem alljährlich so ungeheuren Menschenandrang anlässlich des Volksfestes zu außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln veranlaßt gesehen, damit nicht wieder der Frostus zu Entschädigungen verurteilt werden kann, falls jemand unter die Zugräder kommt. Frauen, schwächliche Personen begrüßen die Vorsichtsmaßregeln sehr dankbar. Zu wünschen wäre aber, daß die Eisenbahnbewirtschaftung nicht nur während des Volksfestes, sondern auch jeden Sonntag, namentlich in der Umgebung der Hauptstadt, eine scharfe Kontrolle dahin ausüben ließe, daß Passagiere dritter Klasse nicht ohne weiteres die Wagen zweiter Klasse erstürmen, ohne auch nur den Versuch zu machen, ob alle Wagen dritter Klasse wirklich besetzt sind. Die Eisenbahn hat gar nicht die Verpflichtung, alle Personen, die mit einem bestimmten Zuge fahren wollen, gerade mit diesem Zuge wieder heimzubefördern, wenn noch mehrere andere Züge nach derselben Richtung gehen. Eine Straftaxe von mindestens 50 Pfg. gegen Billetbesitzer 3. Klasse, die in Wagen 2. Klasse betroffen werden, würde dem groben Unfug rasch ein Ende machen. Kergerlich ist es, wenn die Besitzer von Fahrkarten 2. Klassen stehen müssen, während die Besitzer von Fahrkarten 3. Klasse okkupieren und gleich bei der Zugseinfahrt die grünen Wagen brutal erstürmen.

Obstpreiszettel.

Ludwigsburg, 26. Sept. Zufuhr r. 400 Ztr. Mostobst, Preis pr. Ztr. 3 M. bis 3 M. 30 Pf. Heilbronn, 26. Sept. Gemischtes Obst 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 50 Pf., Äpfel 3 M. 30 Pf. bis

3 M. 50 Pf., Birnen 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 50 Pf., gebrochenes Obst 4 M. 50 Pf. bis 6 M. pr. Ztr. Stuttgart, 28. Sept. Wilhelmplatz: 10 000 Ztr. württ. Mostobst, Preis per Ztr. gemischt 3 M., Äpfel 3 M. 40 Pf. bis 3 M. 60 Pf. Tübingen, 27. Sept. Heute wurde wieder viel Obst, insbesondere Birnen auf den Markt gebracht. Die Mostbirnen kosteten 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., die Knausbirnen 1 M. 80 Pf. bis 2 M. 20 Pf. und die Äpfel 2 M. 80 Pf. bis 3 M. Die Birnen müssen rasch gemostet werden, da sie fast zu reif waren. Balingen, 27. Sept. Die Obstpreise haben gestern angezogen, Fäulebirnen 4—5 M., Pommerne 6—9 M., saure Äpfel 4—6 M. per Sad. Der Bedarf an Obst ist noch lange nicht gedeckt. Jahn, 27. Sept. Infolge des reichen Obstertrags im Algäu ist gegenwärtig der Ztr. gemischten Mostobstes, zum Preis von 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 70 Pf. zu haben.

Calw. Obstmarkt am Samstag, 23. Sept. Zufuhr 150 Ztr., Preis für Äpfel 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 70 Pf., für Birnen 1 M. 50 Pf. Mittwoch, 27. Sept. Zufuhr 20 Ztr. Äpfel, Preis 2 M. 50 Pf.

Stuttgart, 28. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr am Leonhardplatz: 200 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 3 M. bis 3 M. 30 Pf. — Zufuhr am Marktplatz: 1500 Stüd Silberkraut, Preis per 100 Stüd 18—20 M.

Weinpreiszettel.

Heilbronn, 26. Sept. In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde der Beginn der Frühlese auf Donnerstag den 28. September festgesetzt. Die allgemeine Weinlese schließt sich entsprechend an.

Marbach. Rundsheim, 27. Sept. Einige Käufe rotes Frühgewächs zu 135—138 M., gutes Mittelgewächs zu 143 M. pr. 8 Hektoliter.

Kfenthal, 26. Sept. Mit dem Herbst der roten Trauben wird am 27. September begonnen. Das Mostgewicht nach Döschle ist 105—110 Grad. Für die weißen Trauben ist das Herbstfest auf Mittwoch den 3. Oktober festgesetzt.

Vom unteren Breisgau. An den meisten Orten des unteren Breisgauer ist der Herbst beendet, da die Leute — wie alljährlich — nicht abwarten können, bis die Trauben alle reif sind, um bezüglich der Qualität einen feineren Wein zu erzielen. Das Mostgewicht ist ein geringeres, trotzdem doch die Trauben Zuckerstoff genug haben mußten. In manchen Nebstücken sah man noch unreife Beeren genug, aber trotzdem mußte geherbstet werden. Es ist jammerschade um den diesjährigen Reuen. Er wiegt zwischen 65 und 75 Grad für mittlere Weine, eine Gewicht, welches auch im letzten Jahre erzielt wurde. Allerdings haben wir auch Auslese e mit 100 Grad gesehen.

Ausland.

Die österreichisch-ungarischen Mächte bei Güns, wo ganze Armeen unter den Augen der Kaiser Franz Josef und Wilhelm gegeneinander operierten, haben einen großartigen Verlauf genommen. Der deutsche Kaiser verlieh den Höchstkommandierenden Ehrensäbel und Ordensauszeichnungen. — Die jugoslawischen Agitatoren in Böhmen versuchen ihre Forderungen fortzusetzen. Die Regierung scheint aber in der Energie nicht nachzulassen und hat mehrere dieser Hezer wegen Hochverrats in Anklagezustand versetzt. Da in Prag und Umgebung die Schwurgerichte auf ein Jahr suspendiert sind, werden die Angeklagten von ihren Parteigenossen nicht freigesprochen werden können.

Wien, 27. Sept. Der deutsche Kaiser ernannte den Erzherzog Albrecht von Oesterreich zum Generalfeldmarschall in der preussischen Armee.

Die Engländer werden wahrscheinlich in Südafrika gegen Lobengula, den schwarzen König der Matabeles zu kämpfen haben. Lobengula marschiert mit seinen gut bewaffneten Streitkräften immer weiter südwärts gegen das Capland und so wird es wohl bald zu einem Zusammenstoße kommen. — Der Kohlenstreik in England dauert noch immer fort, die meisten Eisenbahnen haben einen Teil ihrer Züge aus Kohlenmangel einstellen müssen und auch viele Fabriken mühten aus dem gleichen Grunde ihren Betrieb einschränken oder ganz einstellen.

Im amerikanischen Senat machen die Anhänger der Silberwährung verzweifelte Anstrengungen, um die Abschaffung der Sherman-Bill zu hintertreiben und wollen den Präsidenten Cleveland wegen Verletzung des Senies der Verfassung in den Anklagezustand versetzen. Mit solchen Mitteln kann man zwar die Entscheidung hinauszögern aber nicht gänzlich hintertreiben; die Tage der Sherman-Bill sind in Amerika doch gezählt. — In Argentinien scheint der Bürgerkrieg am Erlöschen zu sein; dagegen dauert er in Brasilien mit verstärkter Heftigkeit fort.

sche haft

am gs.

DAM, Stuttgart, Milbronn, Heilbronn, Ludwigsburg.

besuch.

Wieder wird per jede Beschäft.

neidernstr.

erkauf.

Bierfässer, zum Ein geeignet, hat

Bierbrauer.

öhnes

obst

helm Haif.

der

1894

getroffen bei C. Mech.

Nordd. Allg. des Kaisers Konövern und Verleihung des österreichischen anerkannten Leisten Heeres erbürgschaft des besten Strebens, Bolkern die zu können. Zwischen den soshafen wurde zeitliche Ueber-iffesvereinbarr.

ischen Statu- eisterwerk der Landschaft in Mittwoch den 3. J. M. R. rarer Minister, und Cannstatt lich eingeweiht. Bei diesem ad die beiden ls Titelsaus- Beschluß der wurde zu dem Deputation ge- adt Stuttgart Interessen der der Abgordn. für die sch durch Verle-



Telegramme an den Enzthäler.

Berlin, 29. Sept. Die Nat.-Ztg. will wissen, daß in dem bevorstehenden Reichshaus-

Berlin, 29. Sept. Den Morgenblättern zufolge beabsichtige die Reichsregierung die

Rom, 29. Sept. Die Gerichtsbehörden beschlagnahmten ein Palet mit die Banca romana betr.

London, 29. Sept. Reuter meldet aus Buenos-Aires vom 28. Sept: Die Streit-

Unterhaltender Teil.

Verloren und Gewonnen.

Novelle von G. Martin.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Endlich sprach Mela ein Nachtwort — die Kinder eilten in's Haus. Mela stieg langsam und nachdenklich die Treppe zu ihrem Zimmer

Auf dem Korridor an der Bibliothek stand der Baron.

„Mela“, rief er hastig, ihre Hand ergreifend. „Endlich sehe ich Sie einen Augenblick allein!“

Welche Sprache, dachte sie und zog ängstlich ihre Hand aus der seinen, um sich ihrem Zimmer zuzuwenden.

„Nicht so!“ er vertrat ihr den Weg.

„Sprich es doch aus, Mädchen, daß Du mich auch liebst, wie ich Dich liebe — heiß, unerfättlich! Ein Wort nur, ein armseliges Wort, welches mir Hoffnung giebt! Sehen Sie denn nicht, wie es mit meiner Selbstbeherrschung zu Ende geht? Sie müssen es doch seit langer Zeit wissen, daß es so kommen mußte! Mela, wir können einander gehören — Du sollst mich lieben, wie Du sonst keinen mehr lieben wirst — Du sollst mir nach einem stillen Erdemwinkel folgen, sollst meines Herzens Königin werden!“

Unaufhaltsam — zischend, hatte er die Worte hervorgestoßen. Sein glühender Atem überhauchte ihr Gesicht, er wollte sie an sich reißen — da erwachte sie aus ihrer Betäubung — ein Anspannen aller Kräfte — ein Ruck und sie war frei.

„Ehender, das wagen Sie!“ Mit diesem Ausruf stürzte sie ihrem Zimmer zu. Drinnen rang sie die Hände und ging rastlos auf und ab. „Auch dies noch. Auch dies noch!“ murmelte sie. „Mir solches Ansinnen zu stellen, mir — Melanie von Rosen. O es ist infam!“

„Wieder muß ich nun dieses Haus verlassen, wieder unter Fremden neuer Demütigung entgegengehen. O daß ich eine Heimstätte besäße, ein Vaterhaus, in welches ich flüchten könnte! Aber habe ich nicht Werners?“

Sie zog den Brief aus der Tasche ihres Kleides und las — enttäuscht ließ sie ihn sinken.

Frau Werner schrieb von einer Verlegung nach Berlin. Leider hätte ihr Mann dort noch keine passende Wohnung gefunden. — sie ginge daher vorläufig mit den Kindern nach Dessau zu Verwandten; Weihnachten hoffe sie dort mit Bruno vereint zu verleben. — Weiter hieß es in dem Brief: „Mela! Aus Ihren Mitteilungen und den Erzählungen einer Dame aus dortiger Gegend entnehme ich, daß Sie auf unsicherem Boden stehen. Seien Sie vorsichtig — der Baron soll Frauen leicht gefährlich werden und wenn ich auch nicht fürchte, Sie könnten ihn gern haben, so ängstigt mich Ihre Anwesenheit dort im Hause, während der Abwesenheit der Frau. Ich ahne, der Baron liebt Sie bereits.“

O wären ihr doch die Augen geöffnet worden! Sorglos hatte sie dahingelebt, glaubend, es gäbe keine Untreue und keinen Verrat mehr; als wären alle Männer gleich ihm treu, fest und wahr!

Sie weinte nicht, sie war empört bis ins Innerste. Wild pochte das Blut in ihren Schläfen, und immer lauter klang es in ihr: Fort, nur fort! —

Das Diner mochte längst vorüber sein, als der Diener an ihre Thür pochte und im Namen des Baron's bat, sie möge zu einer kurzen Unterredung in dem Salon erscheinen.

„Melden Sie Ihrem Herrn“, sprach sie frostig, „daß ich zu unwohl bin, um das Zimmer verlassen zu können. Auch zwingen mich schlechte Nachrichten von auswärts, den Herrn Baron um einen Wagen zum Schnellzug zu ersuchen. Meine Sachen mögen vorläufig hier bleiben.“

Der Diener kam mit einem Schreiben zurück — hastig erbrach sie das dufende Billet.

„Gnädiges Fräulein“, hatte der Baron geschrieben. „Verzeihen Sie mir, ich war fassungslos! Sehen Sie nicht von hier fort, Sie sind der Engel der Meinungen geworden. Wie sollte ich Ihre Abreise auch erklären? — Bleiben Sie — vergeben Sie meine Worte. Fern von Ihnen will ich büßen. Schon morgen früh reise ich nach Italien ab! — Nochmals Verzeihung!“

Mela blieb rastlos! Wo war ihre Pflicht? Der Boden brannte unter ihren Füßen — durfte sie aber feig den Posten verlassen, auf den die Baronin sie gestellt? Konnte sie nicht der Frau des Hauses das glückliche Bewußtsein lassen, einen rechtschaffenen Mann zu besitzen? Er ging zu seiner Familie — sie blieb bei den Kindern — wenn im Frühjahr die Damen zurückkehrten, konnte sie ein neues Engagement antreten, ohne den Baron, der ein Zusammentreffen wohl vermeiden mußte, gesehen zu haben.

Sie entschied sich zu bleiben.

Herr von Horwitz nahm den Bescheid des Fräuleins, daß sie auf den Wagen verzichte, um die Kinder nicht ganz allein zu lassen, freudig an.

Es kostete Mela Ueberwindung, ihr Zimmer zu verlassen, und mit den Kindern zu beten, wie sie allabendlich that. Schweren Herzens die Kleinen endlich lassend, kam ihr die Beleuchtung der Treppe mangelhaft vor. Sie ging zurück. „Bitte, Luise“, sprach sie zu der Wärterin, „begleiten Sie mich nach oben, ich fühle mich unwohl und fürchte umzusinken. Gewiß war ich mit den Mädchen zu lange in der feuchten Herbstluft.“

„Gleich, gleich, Fräulein!“ Luise kam mit Licht. An der Treppe stand der Baron. Mela sah ihn stolz an, Verachtung bligte aus ihren Augen. „Ich reise zu sehr früher Stunde, Fräulein von Rosen“, sagte er leise, „ich konnte nicht gehen, ohne Ihnen Lebewohl gesagt zu haben.“ Er streckte ihr seine Hand entgegen, Mela beachtete es nicht.

„Sagen Sie der Frau Baronin und Baroness Ellen meine Empfehlungen“, erwiderte sie kalt und stieg hinan.

„Dank, tausend Dank! Ich gehe beruhigt, da ich Sie hier weiß!“

Fräulein Nerken sah beim Diner am nächsten Tage boshafter aus, als sonst. Sie hatte die jungen Beamten der Frau des Inspektors zur Belöstigung übergeben, und mühte sich nun ver-

geblich, aus der blassen, schweigsamen Melanie etwas herauszubringen. Endlich beim Nachtisch, als die Kinder sich entfernt hatten, hob sie an:

„Wie schade, daß Horwitz abgereist ist! — Graut Ihnen nicht auch vor den langen Winterabenden? Dabei ist die Inspektorsfrau eine so bornierte Person, daß man nicht mit ihr verkehren kann! Was werden wir anfangen?“

„O, mir ist nicht bange!“ rief Mela. „Ich habe große Pläne für den Winter! Sie wissen, ich studiere polnisch — um mich darin zu vervollständigen, werde ich die Inspektorskinder des Abends bei mir sehen.“

„Bögernd und ihre Antipathie mühsam überwindend“, sagte Mela bei:

„Wollen Sie nicht alsdann mit auf mein Zimmer kommen? Marionka Bronzla ist ja bald erwachsen.“

„Gott steh' mir bei“, lachte das Fräulein. „Aber“, fuhr sie lauter fort, „es werden doch noch Tage vergehen, ehe dieses Chor bei Ihnen sich einnistet?“

„Gewiß, ich muß erst mit Inspektors sprechen.“ „Nun, viel Vergnügen! Ich bestaune Ihre Passionen! — Warum fesselten Sie nicht lieber den getreuen Andeter! Er hätte Sie zur Baronin gemacht!“

Mela erschrock! So wußte diese Person. —

„O, ich bin doch nicht blind“, sagte Laura. „Schon in den ersten Tagen Ihres Hierseins begriff ich die Sache!“

„Sie haben mich nicht gewarnt? Ich hätte das Haus längst verlassen sollen!“

„Das sehe ich nicht ein. — Fühlen Sie gar nichts für Horwitz? Er ist ein schöner Mann.“

„Der Gatte einer Anderen.“ —

„Bah, was geschieht nicht im Leben. Sie wären Baronin geworden! Herrin von Grunthal! Aber jetzt!“

„Nun jetzt?“ Sie fragte es zornbevend. „Je nun!“ — ein falsches Lächeln spielte um die dünnen Lippen des Fräuleins — „der Baron hat Leidenschaft! Vielleicht erzwingt er nun doch, was er will, und — nun jedenfalls werden Sie nicht mehr Baronin!“

(Fortsetzung folgt.)

(Nomen et omen.) „Sie, ich hab' heute netto die siebente Tochter bekommen! Wie soll ich sie nennen — meine Frau meint „Asta!“ — Ich rate Ihnen: Vasta!“

Un glaublich aber wahr ist es, daß man 5 Mtr. guten doppeltbreiten halbwoollenen Kleiderstoff mit Streifen, Koppfen oder Karro zu 2 M 15 J bei Ludwig Becker vorm. Chr. Erhardt in Pforzheim kauft.

Veräume Niemand sich diese Gelegenheit zu Nutzen zu machen.

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler.

Mit dem 1. Oktober 1893 beginnt ein neues Quartal und damit auch ein neues Abonnement auf den Enzthäler. Die Bestellungen wollen sofort bei der bisherigen Bezugsquelle erneuert werden, wena keine Unterbrechung in dem Versandt des Blattes eintreten soll.

Wir beziehen uns auf unsere früheren Erklärungen und unterlassen jede marktstreiterische Reklame, da sich ja über die Haltung unseres Blattes der aufmerksame Leser sein Urteil zu bilden vermag. Bei Eintritt in das Winterhalbjahr hoffen wir auch wieder einen namhaften Zuwachs von Abonnenten zu erhalten.

Für Bekanntmachungen aller Art eignet sich der Enzthäler als meistgelesenes Blatt im Oberamtsbezirk besonders, es ist den Anzeigen in unserem Blatt erfahrungsgemäß der beste Erfolg gesichert.

Bei Beginn der Hauptinsertionszeit erlauben wir uns deshalb darauf aufmerksam zu machen und unser Blatt zu recht ausgedehnter Benützung zu empfehlen, indem wir versprechen, in jeder Weise entgegenkommen zu wollen.

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

